

Hochtour zum Ortler (06.08 – 08.08.2021)

Am Freitag, den 6.8. ging es los. Unsere höchste und anspruchsvollste Tour für das Jahr 2021. Mit 6 Personen und einem gemieteten Bussle ging es nach Südtirol. Schon von weitem fiel uns der Ortler auf. Mit seinen 3.905m Höhe sticht er in dieser Gegend ziemlich heraus.

Schon am Parkplatz bot sich uns ein fantastischer Ausblick auf den Gipfel, aber auch schon auf die Payer Hütte, die majestätisch oben auf der Kante der Felswand sitzt. Der erste Anstieg ging über eine Skipiste, sehr erleichtert fanden wir aber nach ein paar Kurven den richtigen Wanderweg. Hoch motiviert ging es weiter durch den Wald bis wir am Fuß eines riesigen Geröllfeldes aus dem Schatten der letzten Bäume traten. Über das Geröllfeld ging es weiter zur Tabarettahütte. Dort angekommen entschieden wir, dass wir noch so gut in der Zeit liegen und ließen uns zu einer kleinen Pause hinreißen. Wie wir dort saßen und nach oben sahen, kam bei den Kletterbegeisterten unter uns die Idee auf, wir könnten ja den direkteren Weg über den Klettersteig nehmen. Sofort wurde das Internet durchsucht, um herauszufinden, welcher Schwierigkeitsgrad uns da erwarten würde. Nach der Beschreibung mussten wir uns jedoch eingestehen, dass wir unsere Kraft lieber für den Gipfeltag sparen sollten, zumal so ein Klettersteig mit der ganzen Hochtourenausrüstung nicht unbedingt ideal ist. Über immer alpineres Gelände ging es immer näher an die 3.000m Marke. Kleine Albernheiten wie ein „Quatschbild“ so wie das Klingeln eines Glöckchens an einer Brücke durften dabei auch nicht fehlen. Mit musikalischer Begleitung durch einen Wanderer, der eine Tonflöte mitgebracht hatte, konnte der erste Tag vorüber gehen.

4 Uhr morgens...der Wecker galt uns! Bei unserem Aufbruch mussten wir feststellen, dass wir wohl nicht die Ersten waren. In der Dunkelheit konnten wir einige andere Lichterketten sehen, die offensichtlich das gleiche Ziel hatten. Durch eine etwas langsamere Seilschaft wurden die Kletterstellen etwas entspannter. Dafür konnten wir in Ruhe einen sagenhaften Sonnenaufgang auf ca. 3.400m Höhe bewundern. Um halb neun erreichten wir den Gletscher. Über einen gut sichtbaren Weg ging es durch tiefen Neuschnee in zwei Dreierseilschaften weiter nach oben, während wir hofften, dass sich die Wolken zurückhalten bis wir den Gipfel erreichen. Bevor der Gipfel in Sicht kam, hatten wir auf einmal alle Probleme überhaupt auf dem Weg zu bleiben. Bei jeder Windböe konnte man sehen, wie jeder mindestens einen Ausweischritt machen musste.

11 Uhr, endlich das Gipfelkreuz erreicht. Kompletzt schutzlos dem Wind ausgeliefert musste das Genießen etwas schneller gehen. Nicht mal ein kleines Gipfelvesper wurde uns gewährt. Je tiefer wir wieder kamen, desto schwächer wurde auch der Wind. In einem Wechsel aus schönstem Sonnenschein und dichtem Nebel erreichten wir wieder den Fuß des Gletschers. Nachdem wir die Hochtourenausrüstung ablegten, konnten wir auch endlich das Gipfelvesper nachholen. Über die interessanten Kletterstellen ging es wieder zurück zur Hütte. Kurz noch eine Heiße Schokolade, dann ging es schon wieder weiter ins Tal. Das wars dann auch mit der Aussicht. Im dichten Nebel lieferten wir uns ein Wettrennen mit einer Gruppe Bergführer, bis sie uns bei einer Pause schließlich doch abhängten. Unten im Tal angekommen waren wir dann doch auch froh, dass wir an diesem Tag nicht mehr heimfahren mussten.

In einem Hotel, das so gar nicht den sonst gewohnten Hüttenstandards entspricht, konnten wir uns noch einmal frisch machen, bevor wir noch kurz Sulden erkundeten und versehentlich in einem viel zu exklusiven Hotel in Jogginghosen „speisten“.

Nach Abwägen der Möglichkeiten für Sonntag entschieden wir uns dazu, die gelungene Tour mit einem entspannten Nachmittag am Reschen See zu beenden. Frisch erholt vom Sonnenbaden am Strand mit Blick auf den Ortler konnten wir nun auch die Heimfahrt antreten.